

Ronsdorfer Lexikon

Bökel



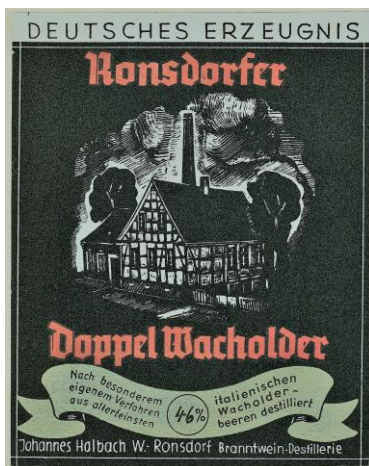
Die alte Halbach'sche Kornbranntbrennerei



Heutige Ecke Remscheider/Echoer Straße

Der Bökel und die Familie Halbach

(gk) Die Bezeichnung Bökel bedeutet nichts anderes als Buckel/Hügel oder Erhebung. Ursprünglich war damit der an die Remscheider Straße angrenzende Bereich zwischen Echoer Straße und Goldlackstraße gemeint. Inzwischen wird aber das gesamte Gebiet zwischen Leyerbach, Echoer Straße und Goldlackstraße/untere Talsperrenstraße als „Bökel“ bezeichnet, was seinen Ursprung in der Familiengeschichte der Familie Halbach hat. Diese Familie ist im Bereich Bökel bis heute weit verbreitet. Der Stammvater der Ronsdorfer Familie Halbach war Peter Halbach, der Eigentümer des Gehöftes am Stall war. Nach dem Tod seines Vaters zog Matthias, von Beruf Zimmermann, im Jahre 1736 mit seiner Familie in das Gehöft ein. Zusammen mit seiner Ehefrau Adelheid, geborene Sentgen, hatte er neun Kinder, von denen nur fünf überlebten. Eines der Kinder erbt das väterliche Gehöft am Stall. Für die vier anderen errichtete er im Laufe der Jahre auf dem „Buckel“ nahe der heutigen Goldlackstraße je ein Haus. Bei dem Buckel handelte sich um das Gelände, auf dem sich in späteren Jahren die Autowerkstatt Wagner befand und das fortan nur noch „Bökel“ genannt wurde. Wahrscheinlich hat Mathias Halbach auch die unterhalb liegenden Häuser, die heute im Besitz der Familie Vohwinkel sind, gebaut. Bei den alten Ronsdorfern wird aber nicht nur der kleine beschriebene Bereich „Bökel“ genannt, sondern das gesamte Gebiet zwischen Talsperrenstraße/Goldlackstraße und Echoer Straße. Von Anfang an gehörte die Großfamilie Halbach zur evangelisch-reformierten Kirchengemeinde. Dort wurden sie einfach die „Bökeler“ genannt. Den Gegenpol bildeten die „Berger“, die im Umkreis der Kirche lebenden reformierten Familien. Und auch in anderen



Bereichen wurde nach diesen Begriffen unterschieden. So gab es eine Berger- und eine Bökeler Feuerwehr, wobei in letzterer die Familie Halbach schon immer stark vertreten war. Auch die Ronsdorfer Bandwirkerei wurde von der Familie Halbach mit verschiedenen Kleinbetrieben und einer Anzahl von Hausbandwirkereien mit geprägt. In der Neuzeit war es Josua Halbach, ein Ur-Bökeler, der sich als „Vater des Bandwirmuseums“ einen Namen machte. Doch noch ein anderer wirtschaftlicher Bereich war für den Bökel prägend. Wenn bei der Stadtmühle darüber berichtet wurde, dass Ludwig Benninghoven seit 1848 in dem Mühlengebäude eine Schnapsbrennerei betrieb, so wurden im Ronsdorfer Adreßbuch von 1906 im Raum des sogenannten Bökel gleich drei Kornbranntbrennereien erwähnt, die sich im Besitz von Joh. Elias Benninghoven, Sebulon Halbach und Sebulon Rosenthal befanden. Damit war also sichergestellt, dass bei der „Bergischen Kaffeetafel“ der „Klare“ zum krönenden Abschluss nicht fehlte. Die Bilder zeigen die alte Halbach'sche Kornbranntbrennerei an der Ecke Remscheider Straße und Echoer Straße und wie es heute dort aussieht. Als

um 1960 an der Echoer Straße ein neues Wohngebiet entstand, das sich an die an die Hügelkette nördlich der Echoer Straße anschmiegt, wurde dieses auch „Im Bökel“ benannt.